

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Wetzlar, Ehem. Stifts- und Pfarrkirche Unserer Lieben Frau
Krönung Christi, vor 1478

<http://www.bildindex.de/document/obj20248668>

Bearbeitet von: Angela Kappeler-Meyer
2015

[urn:nbn:de:bsz:16-artdok-35693](http://nbn:de:bsz:16-artdok-35693)

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3569>

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Wetzlar

Ortsname	Wetzlar
Ortsteil	
Landkreis	Lahn-Dill-Kreis
Bauwerkname	Ehem. Stifts- und Pfarrkirche Unserer Lieben Frau
Funktion des Gebäudes	<p>Die Gründung des Kirchenbaus fand wahrscheinlich durch die Konradiner statt (Helmers 1952, S. 5). Die Salvatorkirche wurde durch Bischof Rudolf von Würzburg 897 geweiht (Kunst 1975, S. 4). Da dieses Datum allerdings erst im 17. Jahrhundert überliefert ist, muss es mit großer Vorsicht betrachtet werden (Sebald 1989, S. 8). Im 11. Jahrhundert wurde das Querschiff des einschiffigen Baus erhöht, verbreitert und verlängert (Kunst 1975, S. 4). Einige Gründe sprechen dafür den Umbau mit der Gründung des Wetzlarer Marienstiftes in Verbindung zu bringen (Sebald 1989, S. 10). Im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts wurde ein komplett neuer dreischiffiger Kirchenbau errichtet. Doch auch dieser Bau wurde nur 50 Jahre später Stück für Stück ersetzt (Kunst 1975, S. 6). Offenbar begann das Stift in den 1220er Jahren Geld für den Neubau zu sammeln (Sebald 1989, S. 22). Aufgrund von Geldmangel wurden die Bauarbeiten allerdings unterbrochen (Kunst 1975, S. 8; Sebald 1989, S. 20-32).</p> <p>Die Kirche wurde im Hauptpatrozinium der Gottesmutter Maria geweiht (Kunst 1975, S. 8) und diente spätestens ab dem 10. Jahrhundert als Stiftskirche (Sebald 1989, S. 3). Urkundliche Belege sprechen auch von einer Wallfahrt nach Wetzlar (Struck 1969, Nr. 1011). Seit dem 16. Jahrhundert wurde der Bau auch als Pfarrkirche genutzt und zwar als Simultankirche, das Stift (Chor) blieb katholisch während 1542 in der Pfarrkirche (Langhaus) die Reformation eingeführt wurde (Kunst 1975, S. 2; Dehio Hessen I 2008, S. 951). Seine Funktion als Stiftskirche verlor der Bau 1803 bei der Aufhebung des Stiftes (Dehio Hessen I 2008, S. 951).</p>
Träger des Bauwerks	<p>Der Bau diente den Wetzlarer Stiftsherren des Wetzlarer Marienstiftes seit spätestens dem 10. Jahrhundert bis 1803 zur Auflösung des Stiftes als Kirche (Sebald 1989, S. 3; Dehio Hessen I 2008, S. 951). Der Wetzlarer Stift war nicht reguliert worden (Sebald 1989, S. 6). Ab 1670 (Kunst 1975, S. 2) bzw. 1701 (Sebald 1989, S. 3) hatte der Trierer Erzbischof das Amt des Stiftspropstes in Personalunion inne.</p>
Objektname	Krönung Christi
Typus	
Gattung	Malerei oder Skulptur

Status	<p>Verlust</p> <p><u>Rekonstruktion:</u> Der Altaraufsatz wird in einer Urkunde von 1467 als „ymaginem“ bezeichnet und kann daher sowohl als gemaltes Bild oder Skulpturengruppe interpretiert werden. Aufgrund des Bildthemas scheint die Rekonstruktion als gemaltes Bild näher zu liegen (AKM), allerdings sprechen die Gewandstiftungen (Struck 1969, Nr. 1011, 1177) dafür, dass das Objekt skulptural war (AKM). Schlussendlich kann nur ein genaues Quellenstudium die Frage beantworten, ob die Krönung Christi ein Altarbild, eine freistehende oder in einen Altarschrein integrierte Skulpturengruppe war (AKM).</p>
Standort(e) in der Kirche	<p>Struck beschreibt die Position als „beim Sankt Jakobsaltar“ (Struck 1969, Nr. 1055), dies lässt die Frage offen, ob die Krönung Christi z.B. neben dem Altar, auf dem Altar oder hinter dem Altar an der Wand zu sehen war. Zur Klärung dieser Frage ist die Originalurkunde im Stadtarchiv Wetzlar (Urkunde, 8. März 1478) einzusehen (AKM).</p>
Altar und Altarfunktion	<p><u>Gesamt:</u> Ehemals befanden sich 21 Altäre im Quer- und Langhaus, zwei in der Johanneskapelle und einer in der Westempore. Von den restlichen elf bekannten Altären im 15. Jahrhundert befanden sich fünf im Chorbereich und je drei in der Walpurgis- und Michaelskapelle (Sebald 1989, S. 33f.). 1873 wurden die bestehenden 21 Altäre im Rahmen einer vom preußischen König finanzierten Innenrenovierung entfernt (Sebald 1989, S. 78).</p> <p><u>Altar mit der Krönung Christi:</u> Bürger Heinrich Schurweder gelobte 1304 einen Altar zu Ehren der heiligen Dreieinigkeit und der ruhmreichen Jungfrau und Gottesmutter in der Stiftskirche zu errichten. Priester sollte sein Neffe, der Kleriker Gottschalk werden. 1308 gründet Schurweder den Altar des heiligen Jakobus und sein Neffe wurde Kaplan des Altares (Gloël 1937, S. 57). Der Altar und die Krönung Christi dienten der Andacht, dem Gebet und wurden von Wallfahrern besucht. Dem Objekt und dessen Verwaltern, der Jakobusbruderschaft, wurden Gewänder, Kerzen oder anderes gestiftet (Struck 1969, Nr. 1011, 1177).</p>
Datierung	<p>Vor 1478 (AKM; siehe früheste Nennung Struck 1969, Nr. 1055)</p>
Größe	
Material / Technik	
Ikonographie ^(*)	<p><u>Krönung Christi:</u> Im Schatzbehälter von Stephan Fridolin wird sowohl die Krönung des vor Gottvater knienden Christus dargestellt (Seegets 1998, S. 3, 307) als auch die Dornenkrönung (Seegets 1998, S. 306) und die himmlische Krönung Christi (Seegets 1998, S. 310). Da die Dornenkrönung wohl kaum als Krönung Christi bezeichnet werden würde, wird es sich bei der genannten Szene wohl um die himmlische Krönung Christi handeln (XS).</p>
Künstler	
faktischer Entstehungsort	

Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	Ein Häuschen befand sich „vor der Krönung unseres Herrn“, darin standen zwei Messingleuchter für Kerzen (Struck 1969, Nr. 1055). Die Jakobusbruderschaft zündete die zum Seelenheil gestifteten Kerzen im Häuschen vor der Krönung an (Struck 1969, Nr. 1055, 1070, 1177).
Bezug zu anderen Objekten	
Provenienz	
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	
Besonderheiten	<u>Weihe:</u> Die Krönung und das Bild waren geweiht (Struck 1969, Nr. 1055).
Sonstiges	
Quellen	Struck, Wolf-Heino: Das Marienstift zu Wetzlar im Spätmittelalter. Regesten 1351-1500 [Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck, Bd. 8], Marburg 1969, Nr. 1011, 1055, 1070, 1177 Stephan, Fridolin: Der Schatzbehälter. Ein Andachts- und Erbauungsbuch aus dem Jahre 1491 mit 91 Holzschnitten und 2 Textseiten in Faksimile, Wiesbaden 1962
Sekundärliteratur	Dehio Hessen I 2008, S. 951, 957 Helmers, Maria: Der Dom zu Wetzlar. Die Geschichte der Stiftskirche „Unserer Lieben Frau“ zu Wetzlar mit Abrißen über die kirchliche Entwicklung von Braunfels, Ehringhausen und Leun, Detmold 1952, S. 5 Kunst, Hans Joachim: Der Dom zu Wetzlar [Große Baudenkmäler, Bd. 284], Berlin 1975, S. 2-8 Sebald, Eduard: Der Dom zu Wetzlar, Königstein im Taunus 1989, S. 3-34, 78 Seegets, Petra: Passionstheologie und Passionsfrömmigkeit im ausgehenden Mittelalter. Der Nürnberger Franziskaner Stephan Fridolin (gest. 1498) zwischen Kloster und Stadt [Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe, Bd. 10], Tübingen 1998, S. 307, 310

IRR	Im Zuge des Projektes wurden keine IRR-Aufnahmen angefertigt.
Abbildungen	
durchgesehen	Hessische Bibliographie: 00 Kubikat: 00
Stand der Bearbeitung	20.2.2015
Bearbeiter/in	Angela Kappeler-Meyer